

– Dokumente zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“. Für eine nähere Beschäftigung mit den strafrechtlichen Bestimmungen ist dann das voranstehend besprochene Buch geeignet. Wer noch detailliertere Information über die einzelnen Bestimmungen des Strafverfahrens sucht, einschließlich Musterformulierungen für dabei zu erlassende Dekrete usw., kann den – ebenfalls vor allem für Fälle von sexuellem Missbrauch verfassten – Loseblatt-Kommentar „Der kirchliche Strafprozess nach dem Codex Iuris Canonici und Nebengesetzen“ von Rüdiger Althaus und Klaus Lüdicke (Beihefte zum Münsterischen Kommentar, Bd. 61) zur Hand nehmen.

Ulrich Rhode SJ

Anneliese Herzig

In der Spur Jesu

Leben nach den Evangelischen Räten.

Innsbruck-Wien: Tyrolia-Verlag, 2012. – 110 S.

In jeder Zeit ist es den Christen aufgetragen, unter den je neuen Bedingungen Antworten darauf zu finden, was es heißt, Jesus Christus nachzufolgen und in „seiner Spur“ zu gehen. Seit alters her gelten dabei die drei „klassischen“ evangelischen Räte, Armut, Gehorsam und Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen, als „Symbol für entschiedene Christusnachfolge“ (S. 7). Doch auch sie bedürfen angesichts der sich ständig wandelnden soziokulturellen Bedingungen, unter denen sie gelebt werden, immer wieder der Neuinterpretation. Einen solchen Entwurf legt die Ordens theologin und langjährige Generaloberin der in der Tradition des hl. Alfons von Liguori (1696-1787) stehenden „Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser“, Sr. Anneliese Herzig, hiermit vor. Das Buch stellt den 5. Band der Reihe „Spiritualität und Seelsorge“ dar, die von den Redemptoristen herausgegeben wird. Dabei tut die Autorin schon in ihrer Einführung kund, was die sie leitende Intention ist: Es geht ihr darum, „das Leben nach den evangelischen Räten in der Spiritualität der Erlösung zu verankern“ (S.7). Und so buchstabiert sie die Räte im Licht des redemptoristischen Charismas und damit unter der Perspektive der vom Evangelium verkündeten Erlösung und Befreiung neu. Angesichts der Tatsache, dass die Räte in der heutigen Kultur auf wenig Verständnis stoßen, „benötigen wir“, so die Autorin, „eine ‚Relecture‘ der evangelischen Räte und der ihnen entsprechenden Ordensgelübde, damit sie als Weisen menschlicher Selbstverwirklichung und Aus-



ISBN 978-3-7022-3203-0.

EUR 9.95.

druck der Jesus-Nachfolge erkennbar bleiben und in ihrer Bedeutung aufscheinen können“ (S. 10). Wenn das hier zu besprechende Buch auch primär das Ordensleben im Blick hat, so weist die Verfasserin doch von Anfang an mit Recht darauf hin – und man kann dies gar nicht oft genug tun! –, dass die mit den evangelischen Räten gemeinten Grundhaltungen *allen* Christen zu leben aufgetragen sind, freilich in je unterschiedlicher Ausgestaltung, die der jeweiligen Lebensform entsprechen muss. Die fünf Kapitel des Buches werden von der *Einführung* (S. 7-10) und dem *Schluss. In der Spur Jesu bleiben* (S. 105f) umrahmt. Auf die Einführung folgt eine *Ortsbestimmung*, in der die Verfasserin sich in der Tradition der geistlichen Familie des hl. Alfons von Liguori verortet (S. 11-20). In dem ebenfalls sehr grundlegenden Teil *Lebensgestalt* (S. 21-34) vermittelt sie einige Differenzierungen und fundamentale Erkenntnisse zum Verständnis der evangelischen Räte. Dabei wird deutlich, dass sie das Leben nach den evangelischen Räten als etwas sehr Lebendiges begreift: „Die ganz konkrete Lebensgestalt formt sich in einem fortwährenden Gespräch von Lebensform, Impuls des Evangeliums und Tradition. Diese Gestalt ist einem stetigen Prozess des Wachsens und Werdens unterworfen und bleibt notwendig fragmentarisch. Licht und Schatten gehören zu ihr. Sie ist nicht ‚fertig‘“ (S. 24). Bemerkenswert ist auch die Unterscheidung zwischen Innen- und Außenseite der evangelischen Räte, ihrem „Geist“ und der konkreten „Praxis“. Dabei wird auch auf eine hilfreiche Differenzierung Willi Lamberts zurückgegriffen, der in Bezug auf die christliche Lebenskultur zwischen „Halt“ (Gottesbeziehung als Fundament christlichen Lebens), „Haltung“ (der dem konkreten Tun zugrunde liegende Habitus), „Verhalten“ (konkrete Handlungen) und „Verhältnissen“ (äußere Lebensgestaltung) unterscheidet. Alle vier Dimensionen stehen auch beim Verständnis und in der Lebenspraxis der Räte in einer einander beeinflussenden Wechselbeziehung (S. 29-31). Das wird in den späteren Ausführungen des Buches immer wieder bestätigt. Auch der Hinweis ist wichtig, dass das Leben nach den evangelischen Räten das ganze Leben des Ordenschristen durchformt: die Gottesbeziehung, die Deutung der eigenen Biographie, die Begegnungen mit den Menschen, den Umgang mit der Schöpfung, das gemeinschaftliche Leben und nicht zuletzt die persönliche und die gemeinschaftliche Sendung (S. 31-33). Der erste Hauptteil des Buches, der die Überschrift *In Freiheit nach dem Evangelium leben* trägt, ist mit fast 50 Seiten zugleich der längste und ausführlichste Teil des Buches (S. 35-83). In ihm werden nacheinander die drei zentralen evangelischen Räte behandelt. Und schon die Überschriften zeigen, dass die Autorin ihrem Anliegen, sie im Licht der von Christus geschenkten Freiheit zu deuten, treu bleibt: *Armut: Befreit zum dankbaren Empfangen und zum Teilen* (S. 35) und *Gehorsam: Befreit zum Hören und zum miteinander Handeln* (S. 53). Der dritte Rat wird reflektiert anhand der drei traditionellen Bezeichnungen „Ehelosigkeit“, „Keuschheit“, „Jungfräulichkeit“, die gleichfalls im Licht von Erlösung und Freiheit gesehen werden: *Ehelosigkeit oder Freiheit zum Lassen* (S. 71) – *Keuschheit: Frei zur Transparenz* (S. 75) – *Jungfräulichkeit: Befreit zur Hoffnung* (S. 79). Dabei werden die drei klassischen Räte im Sinne des Evangeliums ausgelegt: „An ihnen wird deutlich, wie die erlöste Gemeinschaft mit Gott und untereinander aussehen kann – unter den Bedingungen des gegenwärtigen Lebens, das noch im Prozess ist, sich in der Spannung von ‚schon‘

(da) und ‚noch nicht‘ (vollkommen) abspielt.“ (S. 36). In einer Zeit, in der Papst Franziskus in ganz neuer Weise die Sendung der Kirche zu den „Armen“ betont, liest man nicht zuletzt die Ausführungen zum ersten Rat ganz unwillkürlich mit neuen Augen und spürt, wie aktuell die hier vorgelegte Deutung ist: „Vieles muss heute los-gelassen werden – und damit rücken wir der Armut ein Stück näher“ (S. 41).

Einen besonderen Neuigkeitswert hat der folgende Hauptteil „*Vielfache Räte*“ des *Evangeliums* (S. 85-100). Hier macht die Verfasserin Ernst mit der schon in der Einführung (S. 10) zitierten Rede des II. Vatikanums von den „vielfachen Räten des Evangeliums“ (LG 42). Aus der Vielzahl der evangelischen Räte, die über die klassische Trias „Armut, Gehorsam, Ehelosigkeit“ hinausgehen, wählt die Verfasserin dann insgesamt sechs besonders aktuell erscheinende aus, die sie, wie schon zuvor die drei klassischen Räte, näher betrachtet im Hinblick auf ihre persönliche, aber auch ihre gemeinschaftliche und politische Dimension: „Gewaltfreiheit“, „Aufmerksam und berührbar“, „Vergebung“, „Gastfreundschaft“, „Freiheit des Geistes“, „Anderere teilhaben lassen an der Sendung“. Sie alle sollen helfen, „dem Evangelium Jesu Christi (m)ein Gesicht hier und heute“ zu geben (S. 86). In einem letzten Kapitel vor dem Schlusswort mit dem Titel *Ein altes Gebet neu gedeutet* lenkt die Verfasserin, den „Engel des Herrn“ auslegend, den Blick auf Maria, die sie im Licht dieses wertvollen Gebetes als „armen, gehorsamen und jungfräulich-mütterlichen“ Menschen und damit als Jüngerin Christi par excellence vorstellt (S. 101-104).

Der vorliegende Band stellt aus meiner Sicht für alle Ordensleute (und auch über sie hinaus) eine große Bereicherung dar. Der Autorin ist für den Mut sehr zu danken, in der heutigen Zeit die evangelischen Räte neu auszulegen. Es ist unverkennbar, dass die hier gemachten Aussagen und vermittelten Einsichten in der Tat „vielen Erfahrungen und Gesprächen“ entsprungen sind, wie die Verfasserin es in der Einleitung zum Ausdruck bringt (S. 7). Der ganze Duktus des Buches ist auf überzeugende Weise persönlich, lebensnah und konkret und dabei zugleich sehr einladend und gewinnend. Das Bild vom Ordensleben, das hier gezeichnet wird, atmet die biblische „Freiheit des Geistes“ (vgl. Gal 5,1) und ist dabei in keiner Weise idealisierend. Es ist zugleich in der Hl. Schrift und in der Tradition des Ordenslebens verankert und gibt wertvolle Impulse für eine „zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens“ (PC 2). Auch wenn sich die Verfasserin in vielen Beispielen und Zitaten eindeutig und auf überzeugende Weise in der Tradition des hl. Alfons von Liguori und seiner geistlichen Schule verortet, so ist dies in keiner Weise einengend, sondern lädt eher zum Nachdenken darüber ein, welche Beispiele aus anderen Traditionen das Gesagte ergänzen oder untermauern könnten. Was sie hier vorgelegt hat, ist modellhaft dafür, was das II. Vatikanum mit der Aufforderung zur „ständigen Rückkehr zu den Quellen jeden christlichen Lebens und zum Geist des Ursprungs“ und zugleich zur „Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse“ (PC 2) allen Ordensgemeinschaften ans Herz gelegt hat. Der vorliegende Band ist nicht nur für die persönliche geistliche Lesung geeignet, sondern könnte auch eine anregende Grundlage für das brüderliche bzw. schwesterliche Gespräch in den verschiedenen Ordensgemeinschaften darstellen. Es ist ihm daher eine weite Verbreitung zu wünschen.